Ehemaliger Gasthof "Zum Schwanen" in Baltenswil : (Bassersdorf, 1843/45)

Autor(en): **Michel, Regula**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich**

Band (Jahr): **74 (2007)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1045481

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

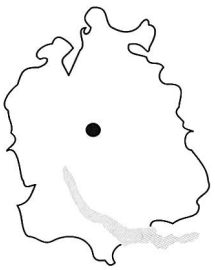
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ehemaliger Gasthof «Zum Schwanen» in Baltenswil



(Bassersdorf, 1843/45)

Als der Grosse Rat 1840 beschloss, die Hauptstrasse «1. Klasse» von Zürich nach Winterthur über Brüttisellen, Baltenswil und Tagelswangen zu führen, geriet Bassersdorf etwas ins Abseits. Der hiesige Kantonsrat und Wirt im «Goldenen Löwen», Salomon Bänninger, erwarb deshalb 1842 ein Tavernenpatent «für das neu von ihm in der Nähe von Baltenschweil, politische Gemeinde Nürensdorf, an der neuen Strasse [...] zu errichtende Wirtschaftsgebäude» und beauftragte den Zürcher Architekten Wilhelm Waser (1811–1866), ein entsprechendes Projekt zu entwerfen. Waser, der im Zürcher Niederdorf aufgewachsen war, hatte nach einer Lehre bei Baumeister Hans Heinrich Graf (1771–1833) in Winterthur von 1831 bis 1835 bei Leonhard Zeugheer (1812–1866) gearbeitet. Der Winterthurer Fabrikant Leonhard Ziegler (1782–1854) ermöglichte ihm ab Herbst 1835 ein Studium an der königlichen Baugewerbeschule und Akademie in München beim berühmten Architekten Friedrich von Gärtner (1792–1847). 1838 kehrte der junge Architekt nach einer längeren Reise über Wien, Budapest, Berlin, Lübeck und Hamburg nach Zürich zurück und eröffnete ein eigenes Büro. Schon früh regte er den Bau des unteren Limmatquais und der Bahnhofbrücke an.

Der von ihm entworfene und erbaute Gasthof in Baltenswil sollte wie das Bänninger'sche Haus in Bassersdorf «Goldener Löwen» heissen, war jedoch für Bänningers Sohn, den Leutnant Johann Jakob Bänninger, bestimmt. Dieser trat denn auch als Bauherr auf, gab dem Neubau jedoch noch vor dem Bauabschluss den Namen «Zum Schwanen». Es entstand ein prächtiges Gebäude mit repräsentativer Strassenfassade und einem grossen, reich ausgemalten Festsaal im Obergeschoss, der 2002 sorgfältig restauriert wurde. Das vornehme Palais lässt sich stilistisch mit zeitgenössischen Villenbauten der bedeutenden Zürcher Architekten Zeugheer und Stadler vergleichen und gehört neben den Zürcher Münsterhäusern zum Hauptwerk Wasers.

Dem Gasthof war jedoch wenig Glück beschieden. Schon drei Jahre nach der Fertigstellung des Baus verstarb der Bauherr, und als 1855/56 die Eisenbahnlinie Zürich–Winterthur den Betrieb aufnahm, verlor der Gasthof langsam, aber sicher seine Kundschaft. 1879 wurden das Ökonomiegebäude und Teile des Hauptgebäudes durch einen Brand zerstört. Der damalige Besitzer liess den Gasthof jedoch unverzüglich wieder instand stellen.

1881/82 fand sich eine neue Bestimmung für den «Schwanen», indem hier eine Knabenerziehungsanstalt eingerichtet wurde. Der Höngger Caspar Appenzeller-Landolt (1820–1901), der sich aus bescheidenen Verhältnissen zum erfolgreichen Geschäftsmann in Rohseidenfabrikation und -handel emporgearbeitet hatte, war ein grosser Anhänger Pestalozzis und wollte in dessen Geist «für die Hebung des allgemeinen Volkswohls» wirken. 1874 hatte er im ehemaligen Gasthof «Rössli» in Brüttisellen eine Knabenerziehungsanstalt eingerichtet, die er nun in den «Schwanen» nach Baltenswil verlegte. Mit diesem Heim wie auch anderen Institutionen verfolgte Appenzeller das Ziel, Kinder aus armen und verwahrlosten Verhältnissen durch Arbeit, gute Ernährung und Pflege, geregelten Schulunterricht und religiöse Erziehung ein erfolgreiches und christliches Leben zu ermöglichen. Die Kinder arbeiteten in Seidenzwirnereien beziehungsweise in der Schuhfabrik in Brüttisellen und bezahlten so für den eigenen Unterhalt. Nach dem Abschluss ihrer Lehrzeit erhielten sie ein kleines Startkapital für den weiteren Lebensweg. Der Festsaal im Obergeschoss des «Schwanen» diente bis 1952 als Schlafsaal der Zöglinge.

Bis 1931 gehörte die Betätigung in der Schuhfabrik zur Erziehung der im Heim lebenden Kinder, dann wurde sie zugunsten von landwirtschaftlichen Arbeiten aufgegeben. Ab 1943 hiess die Institution «Landheim Brüttisellen – Protestantisches Erziehungsheim für Jugendliche»; in den 1950er- und 60er-Jahren entstanden Erweiterungsbauten. 1973 wurde der ehemalige «Schwanen» unter Bundesschutz gestellt.

Regula Michel

Caspar Appenzeller'sche Knabenanstalt in Brüttisellen (Baltenswil)

Ansicht des seit 1881/82 als Erziehungsanstalt dienenden ehemaligen Gasthofes, dessen repräsentativer Saal im Obergeschoss an die vergangene Blütezeit erinnert. (Fotos Kantonale Denkmalpflege Zürich)